

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

178 (30.7.1885)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. Juli.

gr. (In der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins vom 6. Juni widmete der Vorsitzende, Herr Geh. Rath Dr. Grashof, dem kürzlich dahingegangenen Herrn Direktor Dr. Schröder, welcher den Verein häufig durch lehrreiche, anregende Mittheilungen erfreut hatte, einen ehrenden Nachruf. — Hierauf machte Herr Geh. Hofrath Dr. Knop in einer Anrede auf die verwandtschaftlichen Ziele aufmerksam, auf welche die Thätigkeit des Naturwissenschaftlichen Vereins sowie der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft gerichtet ist, und lud die Mitglieder des letzteren zu zahlreicher Theilnahme an der vom 6. bis 8. August d. J. zu Karlsruhe tagenden XVI. Allgemeinen Versammlung der letzteren Gesellschaft ein.

Herr Hofrath Dr. Engler hielt sodann einen Vortrag über die Explosion staubförmiger Körper. Veranlassung zu dem vom Vortragenden ausgeführten Versuche war der Auftrag Großh. Ministeriums des Innern, eine Untersuchung über die Ursachen der in den Aufzugsfabriken des badischen Schwarzwaldes häufig vorkommenden Explosionen anzustellen, um danach Sicherheitsmaßregeln zum Schutze der durch jene Explosionen gefährdeten Arbeiter treffen zu können. Nachdem durch Analyse der in den Aufzügen sich findenden Gase festgestellt worden war, daß die Explosionen jedenfalls nicht auf die Anwesenheit brennbarer Gase allein zurückgeführt werden können, wurden Versuche darüber angestellt, inwieweit staubförmige, in der Luft gleichwie in einer Staubwolke suspendirte feste brennbare Körper schon eine Explosion zu veranlassen im Stande sind. In besonders für diesen Zweck konstruirten und in der Versammlung zum Theil in Funktion gesetzten Apparaten wurden zahlreiche Versuche in der angegebenen Richtung ausgeführt, welche ergaben, daß nur solche staubförmige Körper, welche durch Erhitzung brennbare Gase oder Dämpfe entwickeln, wie z. B. Steinkohle, Mehl, Colobonium, Schwefel, Naphthalin u. a., Explosionen veranlassen, während brennbare Stoffe, die beim Erhitzen brennbare Gase und Dämpfe nicht bilden, wie z. B. Holzohle und Ruß, jene Eigenschaft auch nicht besitzen. Hierdurch war die Möglichkeit der Entstehung der erwähnten Aufzugs-Explosionen durch in der Luft feinvertheilten Ruß ebenfalls ausgeschlossen, so daß nur noch anzunehmen war, daß dieselben durch gleichzeitige Anwesenheit von brennbaren Gasen und von Ruß hervorgerufen seien. Diese Ansicht fand ihre Bestätigung durch die ausgeführten Experimente, welche zeigten, daß Mischungen von Luft mit so geringen Mengen brennbarer Gase (Wasserdampf, Grubengas), daß sie für sich explosive Eigenschaften nicht besitzen, explosiv werden, wenn man in denselben noch staubförmige Körper — auch solche, die beim Erhitzen, wie z. B. Ruß und Holzohle, Gase oder Dämpfe nicht entwickeln — suspendirt. Hiernach muß es als in hohem Grade wahrscheinlich bezeichnet werden, daß die Aufzugs-Explosionen auf eine kombinierte Wirkung nicht verbrannter Gase (Kohlenoxydgas und Kohlenwasserstoffgas) und feinst suspendirten Rußes in Mischung mit Luft zurückzuführen sind.

Im Anschluß hieran berichtete derselbe Redner über die Versuche, welche auf einer eigens zum Zwecke des Studiums der Ursachen von Grubenexplosionen bei Saarbrücken errichteten Versuchsanstalt erhalten worden sind und welche im Wesentlichen ergeben haben, daß auch Steinkohlenstaub allein schon eine Flamme explosionsartig weiter tragen kann, daß sich die Wirkung jedoch bis zu heftigem Explosions steigt, wenn dem in der Luft suspendirten Steinkohlenstaub nur einige Procente Grubengas beigemischt werden. Auch hier wird sonach ein Gemisch von Grubengas und Luft, welches in Folge zu geringen Gehaltes an Grubengas für sich keine explosiblen Eigenschaften zeigt, durch Hinzutreten von Steinkohlenstaub in hohem Grade explosiv. Befremdlich nimmt man jetzt auch allgemein an, daß die bei den letzten Gruben-Unglücksfällen von einem Punkte ausgegangene

Explosion durch Steinkohlenstaub in verschiedene Strecken übertragen und in ihrer Wirkung erheblich verstärkt wurde.

Seidelberg, 28. Juli. (Konzert. — Sanatorium. — Schulwesen. — Von der Universität.) Im großen Saale des Museums gibt heute Abend der hiesige „Bach-Verein“ unter Leitung seines Dirigenten, des alad. Musiklehrers Herrn Wolfram, im engeren Kreise sein erstes Konzert. Da der Verein (gemischter Chor) meist Bach'sche Musik zu pflegen sich als Ziel gesteckt, so dürfte das Programm wohl etwas ernst ausfallen. — Wie ich erfahren, hat sich hier eine Gesellschaft mit namhaftem Kapital gegründet, um ein Sanatorium nach Schwenninger's Methode zu gründen, und ist zu diesem Zwecke Albert's Schloßhotel auszuweisen. Jene herrlich bewaldete Anhöhe mit dem überaus schönen Ausblick dürfte sich als Luft-Kurort nur empfehlen. — In Anwesenheit des Großh. Oberschulraths Herrn Blas aus Karlsruhe fand gestern an unserer Realschule die mündliche Prüfung der Abiturienten statt und erwarben sich sämmtliche 7 Kandidaten das Reifezeugniß. — Unsere Volksschulen sind nun auch geschlossen, und that es hauptsächlich den Kleinen in den untersten Klassen wohl, bei dieser großen Hitze von der Schule befreit zu sein. — Mit Schluß dieser Woche schließen auch die meisten der Herren Universitätsprofessoren ihre Vorlesungen, denn die Reihen der Hörer sind schon merklich gelichtet. Für unsere Stadt tritt dann für längere Zeit eine gewisse Stille ein.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen. Triberg. Sonntag den 2. August, Nachm. 3 Uhr, auf der Neuen Et., Gemeinde Güttenbach, Besprechung; Vortrag des Hrn. Bezirks-Thierarztes Lehner von Hornberg über „Gesundheit und Pflege des Rindviehs“.

Bonnorf. Sonntag den 2. August, Nachm. 3 Uhr, Besprechung auf der oberen Alp, Gemeinde Oberwangen, über Schweinezucht, eingeleitet durch einen Vortrag des Hrn. Detonomen Gumann in Rehhulden.

Breisach. Sonntag den 2. August, Nachm. 3 Uhr, im Stubenwirthshaus in Riedelsberg Besprechung über Obstbau. Hr. Rektor Gell von der Hochburg wird die Besprechung mit einem Vortrage einleiten.

Eberbach. Sonntag den 9. August, Nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zur Krone in Neckargersach Besprechung über Obstbau und Düngerverwertung, eingeleitet durch einen Vortrag des Hrn. Necklauer, Vorstand der Großh. Obstbauschule Karlsruhe.

Aufruf.

Seit einer langen Reihe von Jahren hat der Badische Frauenverein sich in rastlosem Bestreben bemüht, den Leiden und der Noth in allen Gestalten werththätig lindernd und vorbeugend zu begegnen. In Kriegszeiten und bei größeren Nothständen hat seine Hilfe nie versagt. Eine große Zahl von Einrichtungen und Anstalten desselben dient dem Schutze der hilflosen Kindheit, der Ausbildung der heranwachsenden weiblichen Jugend, der Verhütung derselben vor Gefahren, der Pflege Kranker und Verwundeter und der im Einvernehmen mit den öffentlichen Armenbehörden gepflegten Fürsorge für die Armen und Nothleidenden. Dem erhabenen Vorbilde der hohen Protektorin folgend, haben Hunderte aus allen Ständen in edlem Wettstreit an den Werken des Vereins sich thätig betheiliget und dank einer wohlwollenden Opferwilligkeit hat es mit Gottes Hilfe dem Vereine bis daher an den finanziellen Bedürfnissen des Augenblickes nie gefehlt. Für eine Anzahl unserer Anstalten ist es uns in den letzten Jahren, wenn auch mit großen Opfern und mit Uebernahme beträchtlicher Schulden gelungen, das nöthige Unterkommen im eigenen Heim zu beschaffen, andere sind theils durch die anäbige Hilfe Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, theils durch das freundliche Entgegenkommen der städtischen Behörden unentgeltlich untergebracht.

Für die umfangreichsten unserer Anstalten, die Vereinsklinik mit dem Wärterinnenheim und die Luise-Schule, sowie für die Kanzeien und die Wohnung des Kanzelexpeditors und Kassenverwalters waren uns bisher die Räume des sogenannten Gartenschloßes in Karlsruhe von der Domänenverwaltung in dankenswerther Weise um einen sehr mäßigen Mietzins überlassen.

In Folge der vom ganzen Lande mit innigster Freude begrüßten bevorstehenden Vermählung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich werden diese Räume künftig einer anderen Bestimmung gewidmet sein. Der Verein ist dadurch genöthigt, für die genannten, dem ganzen Lande im Segen dienenden Anstalten, von welchen die eine schon tausenden von Kranken, insbesondere Augenleidenden Hilfe spendete und hunderten von Krankenwärterinnen als Ausbildungs- und Zufluchtsstätte diente und die andere vielen hundert Töchtern des Landes und der benachbarten bayerischen Pfalz eine treffliche Bildung des Geistes und des Herzens für ihren künftigen Lebensberuf gewährt hat, anderwärts Unterkunft zu beschaffen.

Die Vereinsklinik soll, entsprechend dem wachsenden Bedürfnisse, außer den für die Ärzte und die Verwaltung nöthigen Räumen für ein Pflegetherpersonal von ungefähr 40 Köpfen und für etwa 60 Krankenbetten, die Luise-Schule neben den Lehr- und Arbeitsschulen für etwa 80 Pensionärinnen und das nöthige Lehr- und Dienstpersonal Raum bieten.

Vielseitige Erhebungen haben die absolute Unmöglichkeit dargezogen, auf dem Wege der Mielhe diese Raumbedürfnisse zu decken. Wir sehen uns deshalb vor der Nothwendigkeit, durch Kauf oder Neubau einen Ersatz für die seither benutzten Räume zu schaffen.

Dies erfordert aber Summen von einer Höhe, welche trotz einer hochherzigen namhaften Spende unserer Durchlauchtigsten Protektorin und der erhofften weiteren Beihilfe der städtischen Behörden mit unseren verfügbaren Mitteln in keinem Verhältnisse stehen.

Im Vertrauen auf Gottes Bistand und durch die Noth gedrängt, wagen wir es, die uns so vielfach bewiesene Hilfe edelender Menschenfreunde anzurufen und sie ebenso freundlich als dringend zu bitten, uns durch ihre gütige Unterstützung die fortgesetzte und gesteigerte Bekämpfung geistiger und leiblicher Noth ermöglichen zu wollen.

Diese Unterstützung könnte ebensowohl durch einmalige oder wiederholte Schenkungen, als durch Gewährung von unüblidbaren Darlehen, womöglich unverzinslich oder gegen mäßige Verzinsung und allmähliche Abtragung in einer längeren Reihe von Jahren, gewährt werden.

Der Dank der Tausende, welche in Stadt und Land, im Krieg und Frieden, in Heilanstalten und im eigenen Heim auf dem Krankenlager die ihnen gespendete Hilfe segnen, wird der Geber schönster Lohn sein.

Gütliche Spenden und Darlehensanerbietungen bitten wir unter der Adresse:

An den Vorstand des Badischen Frauenvereins Karlsruhe (Gartenschloßchen, Herrenstraße Nr. 45) einfinden zu wollen.

Nachweisung über die Thätigkeit des Vereins und seine Verhältnisse wird mit Vergnügen zur Verfügung gestellt. Ueber den Empfang der Gaben und deren Verwendung wird öffentlich berichtet werden.

Wir bitten um weitere Verbreitung dieses Aufrufs. Karlsruhe, den 14. Juli 1885.

Centralkomitee des Badischen Frauenvereins.

- Frei Frau von Berlett. Frau Oberschulrath Blas. Frau Geheimrath Dr. Ullmann. Frau Präsident Winnefeld. D. Wartning, Rentner. Fuchs, Geheimer Finanzrath. Krumel, Kriegsrath a. D. Frhr. v. Red, Geh. Referendar. Sachs, Geheimrath.

Ein Opfer. Nachdruck verboten.

Roman von Ernst Hallberg.

(Fortsetzung.)

Wieder erröthete Eva tief; nach einer Pause aber sagte sie: „Wollen Sie mich nun gehen lassen, wie Sie versprochen haben?“

„Ich verzweifle doch noch nicht,“ sagte Reichmann, ihr mit einer tiefen Verbengung die Thüre freigehebend und seinen Hut aufsetzend. Auf der Treppe wartete er auf sie, aber Eva war in ihr eigenes Zimmer gegangen, anstatt zu Franziska hinunter, und während er am Geländer lehnte, murmelte er:

„So liegt also die Sache, daher die Unterschrift auf dem Wechsel. Also dankbar kann sie sein! Es ist wohl am besten, mir auch ihren Dank zu verdienen, vielleicht, nein gewiß komme ich dann zum Ziel. Hätte ich damals gewußt, daß sie mir gar nicht aus dem Kopf wollte, würde ich ohne weiteres das Geld gegeben haben. — Betty Armstrong würde mir schon längst um den Hals gefallen sein, und sie ist doch auch eine hübsche, noch dazu reiche Frau. Aber diese Eva thut, als sei sie eine Königin, ich ein Bettelmann; nun vielleicht liegt es gerade daran, daß sie mir so gefällt. — Genug, ich sage es noch einmal, sie soll meine Frau werden!“

Und Eva? — O, welche Thränen verlegten Stolzess weinte sie nach dieser Zusammenkunft! — Entsetzt hatte sie schon lange mit ihren Gefühlen für Eduard von Eichhoff abgeschlossen, und dennoch fühlte sie, Thomas Reichmann habe recht, mit allem, was er gesagt. Zugleich aber empörte sich ihr stolzes Gemüth bei dem Gedanken, daß Jemand sie so verfolgen durfte, nur weil sie arm war. Bis ihr Reichmann so großmüthig seine Hand und sein Vermögen angeboten hatte, war sie sich noch nicht vollständig bewußt, was es heißt, wirklich arm zu sein. Jetzt aber erkannte sie, daß sie zu denen gehöre, die ihr tägliches Brod verdienen müssen! Sie fühlte, daß Reichmann gedacht hatte, ihr eine große Ehre anzuthun, indem er ihr ein Ayl böte; er hatte sich eingebildet, sie würde ihm mit tausend Freunden ihre Hand reichen, weil — sie so arm und er so reich war.

Eva dachte über das alles nach, bis ihr Kopf schmerzte und ihr Hirn brannte, dann sprang sie auf, überzeugte sich, daß ihr Vater noch sanft schlief, und eilte hinunter zur Tante Franziska, unaufgehalten, denn mittlerweile hatte ihr Anbeter die Geduld verloren und sich entfernt.

Franziska's scharfe Augen bemerkten sofort den aufgeregten Zustand ihres Lieblings, aber sie fragte nicht. Hatte Eva etwas

auf dem Herzen, was sie mittheilen wünschte, so würde sie schon von selber beginnen, dachte sie, und andernfalls wären Fragen nur peinlich.

Aber Eva's gereizte Nerven drängten sie diesmal über ihre gewohnte Schweißsamkeit hinaus, und trotzdem Milly in der Stube war, sagte sie doch mit zitternder Stimme:

„Ich wünschte, Tante, ich könnte fort von hier.“ Milly legte das Buch, in dem sie gelesen, bei Seite und fragte:

„Hat dich dein lächerlicher Anbeter wieder angequält?“ Franziska sagte nichts, sondern sah nur aufmerksam in Eva's Gesicht.

„Er hat mir einen Heiratsantrag gemacht und sich nicht mit dem einfachen Nein zufrieden geben wollen. Muß man solche Belästigungen erdulden, Tante?“

„Mein Gott, du thust wirklich, als sei ein Heiratsantrag eine Belästigung, Eva,“ sagte Milly. „Herr Reichmann ist sehr reich, kann dir Brillanten und Equipage halten, und ich...“

„Sei so gut und schweig,“ fiel Franziska ihrer Nichte scharf in's Wort. „Meines Wissens bist nicht du, sondern ich um mein Urtheil gefragt worden, und doch, wenn er sich wieder bei dir sehen läßt, dann laß mir nur durch Johann einen Wink geben, damit ich ihm einmal den Standpunkt klar mache. Im Grunde sind nur die Mädchen an der Ueberhebung der Männer schuld, die es absolut nicht begreifen finden, wenn man sich weigert, ihre lebenswürdige Person mit einer Menge anderer Dinge in den Kauf zu nehmen. Die meisten jungen Damen halten einen Mann für den Gegenstand, um den sich alles bei ihnen dreht. Um einen zu erreichen, wird aufgestanden, gegessen, getrunken, sich gepuht und Vergnügen abgelaufen. Ach, es gibt vielerlei Ungerechtigkeiten in unserer schönen Welt! — Eine vernünftige Person verzichtet lieber darauf, immer und immer nach dem zu streben, was, wenn man es erreicht hat, sich gewöhnlich als ein Hirngespinnst erweist, und was diesen Herrn Reichmann im Besonderen anbelangt, so ist es ja möglich, daß er nicht überall umsonst anknöpfen würde. Das Geld ist eine große Macht, und weil er damit in's Feld zieht, hält er dich vielleicht für geradezu verückt, ihn auszuschiagen. Nun, ich kenne auch viele, die es in Ueberlegung ziehen würden.“

„Ich weiß es nicht, was du immer gegen mich hast, wenn es gilt, Eva heranzustreichen,“ bemerkte Milly spitz, und auf Franziska's Frage:

„Sprach ich etwa von dir?“ murmelte sie etwas, warf den Kopf auf und verließ das Zimmer.

Es entstand eine Pause, Franziska blickte auf Eva, aus deren

Augen Thränen fielen, und sagte ganz sanft, indem sie ihr über das Haar strich:

„Laß es dich nicht kümmern, Kind, es ist im Leben keiner ohne seine Zuckerrübe.“

Vierzehntes Kapitel.

Der Sommer war in's Land gekommen. Wie oft, wenn Eva Morgens die Fenster öffnete, um auf die grünen Bäume zu ihren Füßen herab zu sehen und etwas frische Luft zu schöpfen, empfand sie wieder jene brennende Sehnsucht nach Dopen, der See und ihrem kleinen grünen Gärtchen, die sie in der ersten Zeit ihres Hierseins fast krank gemacht hatte, aber was half das alles?

Wenn sie die wenigen Monate überdachte, die sie erst in Berlin zubrachte, sank ihr der Muth, und keine einzige Erinnerung hob ihren Geist und erfreute ihr Herz. Freilich liebte sie Tante Franziska und fühlte sich durch deren Zuneigung nicht so grenzenlos vereinsamt wie sonst vielleicht, aber Milly beargwete ihr dafür in letzter Zeit unfreundlich und machte oft Andeutungen, die Eva veranlaßten, den ersten Stoß weniger oft aufzufuchen als früher. Außerdem fühlte sie sich krank, des Unterrichts überdrüssig, müde des ewigen Sorgens und Sparens und entmuthigt durch die kleine Summe, die sie trotz alles Sparens erst zurückgelegt hatte. Nur eins wurde sie nie überdrüssig — ihren armen hilflosen Vater zu pflegen. Sie war seine einzige Stütze und er wollte seine liebe Eva nicht einen Augenblick von seiner Seite lassen.

Seiner Eigenliebe getreu, liebte er sie nach sich selbst am meisten, dachte aber nie daran, daß ihre beständige Wachsamkeit ihre Gesundheit untergrub, und fragte sie nie, ob sie müde sei. — Für Eva war es ein eigenthümlich beglückendes Gefühl, einen Menschen auf Erden zu wissen, der nicht ohne sie existiren konnte und von Niemand besser gepflegt wurde, der ihre wohlbeliebte Gegenwart jeden Augenblick vermisse; ihm versagte sie keinen Wunsch, keine Erleichterung. Wenn sie still neben ihm saß, lehrten ihre Gedanken doch wieder zurück zu den früheren, frohen Jahren und den ihnen folgenden dunklen Stunden; zu längst vergessenen einfachen Erlebnissen, zu ihrer todtten Mutter. Sie fühlte jetzt, wie schön es sein müßte, zu sterben, wenn nur die Schuld erst bezahlt und ihr Vater von seinen Schmerzen und Sorgen um ihre Existenz befreit wäre.

Sie hatte aber noch viel im Leben zu thun, überlegte sie nachdenklich, ehe sie müde werden durfte, und so ging sie und besorgte sich eine Menge Stückerlein für ihre Ruhestunden, mit denen sie hoffte, noch etwas zu verdienen.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr. Handelsberichte.

Submissionen im Auslande. 1. Ungarn. 1. September, Mittags. Budapest. Erhaltung für den Bau eines ständigen Parlamentsgebäudes.

II. Oesterreich. 10. August, 10 Uhr. Magistrat der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. Etwa 30.000 Ctr. Steintobler (Förderloble). Näheres an Ort und Stelle.

Vom Waarenmarkt. (Hft. Bta.) „Das Gefühl der Entmutigung und Gedrücktheit, welches in unserer Handelswelt seit der Oberhand gehabt, beginnt jetzt allmählich zu schwinden.“

Getreide behält die seitliche wenig vorteilhafte Geschäftslage, welche von der bestehenden Preisstellung noch nicht erheblich gebessert wurde.

Spiritus unterlag an den inländischen Märkten nur mäßigen Preisrückgängen, in welchen schließlich Ermattung hervortrat.

Rüböl behauptete bei ruhigem Verkehr ziemlich feste Preisstellung; Leinöl erzielte weiteren Aufschlag; Olivenöl notirt wenig verändert; Cottonöl ist etwas im Verthe be-

festigt; Terpentinöl blieb matt; Palmöl und Cocosöl standen bei stetigen Notierungen in ruhigem Verthe; Talg zeigte ungeachtet des bereits erreichten ungewöhnlichen Tiefstands die Ermattung fort, welche von der Abundanz an den europäischen Märkten und reichlichen Zufuhren aus Australien genährt wird.

Petroleum vertheerte in überwiegender Haltung, doch blieben die höchsten Notierungen der Woche nicht voll behauptet.

Zucker nahm die steigende Preisrichtung wieder auf, mit welcher sich an den tonangebenden Märkten auch vermehrte Kauf-

Das Angebot alter Vorräthe begegnet ungeachtet des vermehrten Entgegenkommens der Käufer an den meisten Märkten nur geringer Nachfrage.

Das Angebot alter Vorräthe begegnet ungeachtet des vermehrten Entgegenkommens der Käufer an den meisten Märkten nur geringer Nachfrage.

Das Angebot alter Vorräthe begegnet ungeachtet des vermehrten Entgegenkommens der Käufer an den meisten Märkten nur geringer Nachfrage.

Das Angebot alter Vorräthe begegnet ungeachtet des vermehrten Entgegenkommens der Käufer an den meisten Märkten nur geringer Nachfrage.

zu Gunsten der Käufer. Seide bewahrte im Einflange mit der festen Haltung der Produktionsmärkte vornehmlich für asiatische Provenienzen recht feste Haltung.

Kohlen finden im Inlande der Jahreszeit angemessenen Absatz, wobei die Preise nach Lieferung mäßig schwanken, während die Produzenten für längere Kontrakte auf festen Notierungen bestehen.

Paris, 28. Juli. Weizen loco hierfür 17.50, fremder 17.70, per Juli 16.70, per Novbr. 17.10.

Paris, 28. Juli. Rüböl per Juli 61.70, per Aug. 61.70, per Sept.-Dez. 63.20, per Jan.-April 64.70.

Paris, 28. Juli. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Standard white loco 7.60, per August 7.60.

Paris, 28. Juli. Rüböl per Juli 61.70, per Aug. 61.70, per Sept.-Dez. 63.20, per Jan.-April 64.70.

Paris, 28. Juli. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Standard white loco 7.60, per August 7.60.

Paris, 28. Juli. Rüböl per Juli 61.70, per Aug. 61.70, per Sept.-Dez. 63.20, per Jan.-April 64.70.

Paris, 28. Juli. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Standard white loco 7.60, per August 7.60.

Paris, 28. Juli. Rüböl per Juli 61.70, per Aug. 61.70, per Sept.-Dez. 63.20, per Jan.-April 64.70.

Paris, 28. Juli. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Standard white loco 7.60, per August 7.60.

Franfurter Kurse vom 28. Juli 1885.

Table of Frankfurt exchange rates and prices for various commodities like gold, silver, and different types of bonds and currencies.

Preise der Woche vom 19. bis 26. Juli 1885. (Mittheilung vom Statistischen Bureau.)

Table showing weekly prices for various goods in different locations, including wheat, rye, and other agricultural products.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellung. D.465.1. Nr. 11.684. Mannheim. Die Firma M. & V. Wolff in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Stadeler hier, klagt gegen den Bäder Adam Hartmann und dessen Ehefrau, Margaretha, geb. Saebel zu Mannheim.

in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Kenzingen nicht besteht: 1. Grundh. Nr. 755: 14 a 4 m Wiesen, Gemann Schilkenalder, einers. Valentin Hemler, andl. Josef Giedemann, Anschlag: 800 M. 2. Grundh. Nr. 1754: 34 a 47 m Acker und Rain, Gemann Rosfleite, einers. und anderl. Güterweg, Anschlag: 150 M. 3. Grundh. Nr. 4910: 18 a 99 m Acker, Gemann Valser, einers. Landstraße, anderl. Wassergraben, Anschlag: 800 M. 4. Grundh. Nr. 5142: 34 a 38 m Wiesen, Gem. Valser, einers. Gemeinde, anderl. Josef Kaiser, Anschlag: 1600 M. 5. Grundh. Nr. 5068: 5 a 50 m Wiesen, Gem. Valser, einers. Eisenbahnstraße, anderl. Wassergraben, 6. Grundh. Nr. 5071: 9 a 77 m Wiesen, Gemann Valser, einers. Wassergraben und Eisenbahn, anderl. Marie Bilbatz, Anschlag von 5 und 6: 600 M. 7. Grundh. Nr. 7492: 1 ha 41 a 93 m Acker, Gemann keine Waide, einers. Straße, anderl. Benjamin Meyer, Anschlag: 1100 M.

d. J. Vormitt. 9 Uhr, festgesetzten Termine bei diesem Gericht geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Kenzingen, 25. Juli 1885. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Ruf.

Vertheilung. D.403. Nr. 9782. Lahr. Der ledige Dienstknecht Ferdinand Haas von Langenhardt, zur Zeit in Schönberg, wurde durch diesseitigen Beschluss vom 13. Juni d. J., Nr. 8431, im Sinne des V.R.S. 499 vertheilt und wurde heute Michael Ropf jun., Hofbauer in Schönberg, als Beistand für denselben ernannt. Lahr, den 17. Juli 1885. Großh. bad. Amtsgericht. E. Hauger. Erbverweisung. D.442. Nr. 4488. Emmendingen. Vom Gr. Amtsgerichte Emmendingen wurde heute verfügt: Die Witwe des am 6. September 1884 gestorb. Eilers Karl Reiffelck, Magdalena, geb. Hess von Theningen, hat um Einweisung in Besitz u. Gewähr des Nachlasses ihres gemanneten Ehemannes gebeten. Etwasige Einreden dagegen sind längstens in dem am Freitag dem 18. Septbr. d. J. vor Gr. Amtsgerichte Emmendingen stattfindenden Termine zu erheben, widrigenfalls der Bitte entpro-

hen würde. Emmendingen, 25. Juli 1885. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Jäger. Strafrechtspflege. Ladungen. R.84.3. Freiburg. 1. Franz Pätz von Ettenheim, zuletzt daselbst, 22 Jahre alt. 2. Josef Sterzenbach von Grafenhausen, zuletzt daselbst, 22 Jahre alt. 3. Karl Emil Hermann von Grafenhausen, zuletzt daselbst, 22 Jahre alt. 4. August Graf von Rippenheim, zuletzt daselbst, 22 Jahre alt. 5. Friedrich Schilling von Rippenheim, zuletzt daselbst, 22 Jahre alt. 6. Salomon Weil von Rippenheim, zuletzt daselbst, 22 Jahre alt. 7. Wilhelm Georg Baum von Wahlberg, zuletzt daselbst, 22 Jahre alt. 8. August Ambros Jäger v. Wahlberg, zuletzt daselbst, 22 Jahre alt. 9. Martin Hoja von Rindweier, zuletzt daselbst, 22 Jahre alt. 10. Friedrich Feist von Ruff, zuletzt daselbst, 22 Jahre alt. 11. Ambros Maß von Ruff, zuletzt daselbst, 22 Jahre alt. 12. Fridolin Weizeneder von Ruff, zuletzt daselbst, 22 Jahre alt. 13. Jakob Wolf Kaffewitz von Schmieheim, zuletzt daselbst, 22 Jahre alt.

Mannheim, den 25. Juli 1885. Strohmeyer, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts.

Aufgehob. D.464.1. Nr. 7587. Kenzingen. Die Gemeinde Kenzingen bezieht auf der Gemattung Kenzingen folgende Eigenschaften, bezüglich deren ein Eintrag

Auf Anordnung Großh. Amtsgerichts werden alle diejenigen, welche an diesen Grundstücken in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stamm- od. Familienauswertungsbernde beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf: Freitag, 13. Novbr.

den 14. Karl Hofmann von Schmieheim, zuletzt daselbst, 22 Jahre alt, werden beschuldigt, als Wechpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben. Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.G.B. Dieselben werden auf Dienstag den 25. August 1885, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die Strafkammer des Gr. Landgerichts zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird dieselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Gr. Civilvorstehenden der Ersatzkommission zu Ettenheim über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgesprochene Erklärung verurtheilt werden. Freiburg, den 2. Juli 1885. Großh. Staatsanwalt. Krauß.

R.105.1. Nr. 7795. Schopfheim. Reinhold Albiez, Glaser von Minseln, zuletzt daselbst wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Dienstag den 15. September 1885, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird dieselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezugs-Kommando zu Donaueschingen ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden. Schopfheim, den 25. Juli 1885. Hauser, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

R.44.3. Nr. 4352. Emmendingen. Landwirth Andreas Retterer von und zuletzt in Ottschwanden wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Biff. 3 d. Reichsstrafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts Emmendingen auf: Montag den 19. Oktober 1885, Vormittags 8 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Emmendingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird dieselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezugs-Kommando zu Freiburg ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden. Emmendingen, den 18. Juli 1885. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Jäger.